

Konzeption der

Kita Ahnsförth



Impressum

Städtische Kindertagesstätte Ahnsförth

Ahnsförth 17

31535 Neustadt a. Rbge.

Tel: 05032-62335

Email: ltg-kita-ahnsfoerth@neustadt-a-rbge.de

Leitung: Frau Linnekuhl

Einrichtungsträger:

Stadt Neustadt a. Rbge.

An der Stadtmauer 1

31535 Neustadt a. Rbge.

Tel.: 05032/ 84-0

E-Mail: stadtverwaltung@neustadt-a-rbge.de

Internet: www.neustadt-a-rbge.de

Verwaltet durch den Fachdienst Kinder & Familien

An der Stadtmauer 1, 31535 Neustadt a. Rbge.

Verantwortlich für die Inhalte der Konzeption ist die Einrichtungsleitung und das Team der KiTa Ahnsförth. Sie wurde gemeinsam erarbeitet.



Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Vorwort allgemein	5
Leitbild des Trägers.....	6
Gesetze -Orientierungsplan- Kinderrechte	7
Wie Kinder sich bilden	8
Qualitätsmanagement.....	9
1. Die Kindertagesstätte Ahnsförth stellt sich vor	11
1.1 Größe und Räumlichkeiten.....	11
1.2 Außengelände	12
1.3 Öffnungs- und Schließzeiten	12
1.4 Aufsichtspflicht	12
1.5 Unser Tagesablauf.....	13
1.6 Mahlzeiten	14
1.7 Aufnahmekriterien und Anmeldeverfahren.....	14
1.8 Eingewöhnungszeit.....	15
1.9 Pädagogische Fachkräfte.....	16
1.10 Fort – und Weiterbildung	16
2. Pädagogischer Auftrag	17
2.1 Unser Bild vom Kind	17
2.2 Das Spiel- die elementare Lernform von Kindern	17
2.5 Unbeaufsichtigtes Spiel.....	18
3. Partizipation in unserer Einrichtung	19
3.1 Ziele von Partizipation	19
3.2 Partizipation im Einrichtungsalltag	20
3.3 Haltung und Rolle der pädagogischen Fachkraft	21
3.4 Beschwerdemanagement.....	21
4. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern	22
4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	22
4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	23
4.3 Natur und Lebenswelt.....	24
4.4 Körper - Bewegung – Gesundheit.....	24
4.5 Sprache und Sprechen	25
4.6 Lebenspraktische Kompetenzen	28



4.7 Ästhetische Bildung.....	28
4.8 Mathematisches Grundverständnis.....	29
4.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	29
5. Kooperationen.....	29
5.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	29
5.2 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	30
5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen.....	31
6. Schlusswort.....	32
7. Literaturverzeichnis	33



Vorwort allgemein

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Grundausrichtung der Arbeit in den städtischen Kindertagesstätten und stellt eine Verbindung zu dem gemeinsamen Leitbild her. Des Weiteren ist die Arbeit in der städtischen Kindertagesstätte Ahnsförth dargestellt.

Sie soll als Orientierungshilfe und zur Information für die Eltern und alle anderen Interessierten dienen und gleichzeitig die Reflektionsgrundlage für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bieten.

Um diese Ziele zu erreichen, ist die Konzeption in zwei Teile gegliedert:

Im ersten Teil wird die Grundausrichtung der Arbeit geschildert, die für alle fünfzehn städtischen Kindertagesstätten verbindlich ist.

Im zweiten Teil wird die pädagogische Arbeit der jeweiligen Einrichtung beschrieben. Durch unterschiedliche Größe, Betreuungsform und äußere Gegebenheiten wie Gebäude und Außengelände ergibt sich eine große Vielfalt der Angebote.

Im Wechselspiel zwischen gelebter Praxis vor Ort, die von dem pädagogischen Fachpersonal auf der einen Seite und den Kindern und deren Eltern auf der anderen Seite gestaltet wird und den gesellschaftlichen und fachlichen Entwicklungen, wird die Konzeption immer wieder angepasst und aktualisiert werden.

Für weitergehende Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

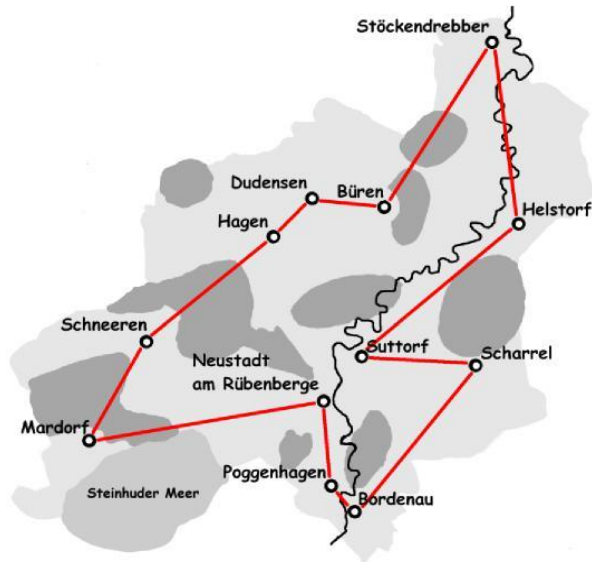
Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Fachverwaltung für Kindertagesstätten der Stadt Neustadt a. Rbge. und Ihr Kita-Team.



Leitbild des Trägers

Kindertageseinrichtungen auf einem Weg



Grundausrichtung der Arbeit aller städtischen Kitas

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns wichtig
Zum Wohle des Kindes brauchen wir verlässliche Kooperationspartner.
Der Austausch ist geprägt durch Erfahrungen, Wissen und Fachlichkeit untereinander.

Ohne Eltern geht es nicht

Eltern und Kinder sind Verbündete im Austausch, um die Kinder für das Leben zu stärken.
Gemeinsam unterstützen und ergänzen wir die Entwicklung der Kinder.
Transparenz in der pädagogischen Arbeit ermöglicht Eltern Einblicke und Informationen.
Eltern haben die Möglichkeit, ihre vielfältigen Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit einzubringen.

Wir unterstützen die Kinder, Ihr Leben kompetent zu gestalten

Die verlässliche emotionale Bindung zwischen uns und den Kindern ist Voraussetzung für die
Entstehung von Lernprozessen.
Durch Beobachten und Dokumentieren begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer
Entwicklung.
Wir schaffen Voraussetzungen für Selbstbildungsprozesse der Kinder.



Kinder haben ein Recht auf Bildung

Mit ihrer Fantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten Kinder im Spiel die Welt, der Prozess der Selbstbildung beginnt.

"Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe." (Konfuzius)

Kinder sind unsere Verbindung zum Leben

Kinder sind eigenständige Personen, die wir achten und wertschätzen und denen wir eigenverantwortliches Handeln zutrauen. Kinder brauchen Zeit und Raum, um sich zu entfalten. Dabei ist der Weg wichtig, nicht das Ziel.

Wir sind mit den Kindern im Dialog:

Wir denken nicht für sie, sondern regen sie zum Denken an.

Kinder lernen von- und miteinander für das Leben

Jedes Kind erlebt sich als Teil der Gruppe und findet emotionale Sicherheit.

Die Kinder erfahren und lernen miteinander und voneinander in altersgemischten Gruppen. Sie lernen, sich auf andere Personen einzustellen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen.

Gesetze -Orientierungsplan- Kinderrechte

Gesetzlicher Auftrag

1. Der gesetzliche Auftrag aller Kindertageseinrichtungen leitet sich aus dem SGB VIII §§ 22 und 24 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und dem Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG) ab.

Hinzu kommt die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden (siehe Schutzauftrag gem. § 8 a und § 8 b SGB VIII und dem Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG). Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Der Träger ist hierzu einer Rahmenvereinbarung mit der Region Hannover beigetreten und stellt den Kitas im Stadtbereich Neustadt eine ausgebildete Kinderschutzfachkraft zur Seite. Darüber hinaus gilt für uns das KitaG Niedersachsen, das unseren eigenständigen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag definiert.

2. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.



Beschrieben werden darin:

- I. Grundlagen und allgemeine Ziele
- II. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern
- III. Die Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder
- IV. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Der vollständige Gesetzestext des KitaG und der Orientierungsplan liegen in den Kindertagesstätten vor und können von Ihnen eingesehen werden.

UN-Konventionen "Rechte des Kindes"

Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Rechte, Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

Die Achtung eines Kindes in seiner Eigenheit, in seinem individuellen Anspruch auf Entwicklung und seiner Entfaltung ist für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Grundsatz.

Wie Kinder sich bilden

Kinder sind von Geburt an mit all ihren Sinnen und Kräften bestrebt, sich ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt zu machen.

Sie gehen dabei forschend, begreifend, neugierig und mit hoher Eigenmotivation vor: Sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sicherheit und Geborgenheit, Orientierung, Anerkennung und Zuwendung sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und der wir die Kompetenz zu eigenverantwortlichem Handeln zutrauen. Entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Die Kinder mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst zu nehmen sind dafür Grundvoraussetzungen. Für ihre Bildungsprozesse brauchen die Jungen und Mädchen Bindungserfahrungen, andere Kinder, Verlässlichkeit und Orientierung, Zeit, anregende Umgebung, Räume und Materialien, anregende Themen wie z. B. Kulturen, Ermutigung und Respekt. Die verlässliche Bindung zwischen uns und den Kindern ist Voraussetzung für die Entstehung von Lernprozessen.

- Die Kinder werden von uns unterstützt, Ihr Leben kompetent zu gestalten
- Kinder haben ein Recht auf Bildung
- Kinder sind unsere Verbindung zum Leben
- Kinder lernen von–und miteinander für das Leben



Qualitätsmanagement

Seit dem Jahr 2009 arbeiten alle städtischen Kindertagesstätten mit einem gemeinschaftlich erstellten Qualitätshandbuch. Das Qualitätshandbuch orientiert sich am nationalen Kriterienkatalog aus "Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder", der von Wolfgang Tietze und Susanne Viernickel herausgegeben wurde. Der Katalog stellt in 20 Qualitätsbereichen die zentralen Aspekte des gesamten Spektrums der Arbeit in der Kindertagesstätte dar, wie z. B.

- Tagesgestaltung,
- soziale/emotionale Entwicklung oder
- Zusammenarbeit mit Familien.

Die in dem Handbuch entwickelten Prozessbeschreibungen der 20 Qualitätsbereiche, dienen als Basis für die pädagogischen Fachkräfte der Stadt Neustadt a. Rbge. und besitzen für alle Gültigkeit. Mit dem Qualitätshandbuch werden interne Arbeitsabläufe transparent gemacht. So wird sichergestellt, dass sich die Mitarbeiterinnen in den einzelnen Kitas systematisch mit Prozessen und Inhalten auseinandersetzen.

Damit ist eine ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gewährleistet und das Erreichte kann gesichert werden.

Wortschatz- Region Hannover

Seit dem Jahr 2013 nehmen alle städtischen Kindertagesstätten an der Zertifizierungsmaßnahme „Wortschatz-Region Hannover“ teil. Ein Auszug aus dem Wortschatz - Region Hannover zeigt, welche Ziele die pädagogischen Fachkräfte verfolgen und im pädagogischen Alltag umsetzen:

- Sprachentwicklungsverlauf der Kinder bewusster beobachten und begleiten
- Das eigene Sprachverhalten reflektieren und bewusst Sprachvorbild sein.
- Sprachanlässe individuell im Alltag schaffen und optimal nutzen

Die o. g. Ziele setzen voraus, dass jede pädagogische Fachkraft den kindlichen Sprachentwicklungsverlauf kennt, beobachten und sicher einschätzen kann. In jeder Kita-Gruppe hängt im Eingangsbereich sichtbar für Eltern und pädagogische Fachkräfte ein Wandplakat „Zeitstrahl der Sprachentwicklung“ aus, der die wichtigsten Meilensteine der kindlichen Sprachentwicklung darstellt. Dieser ermöglicht einen guten Überblick über die Sprachentwicklungsphasen der Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der insbesondere das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit umfasst. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, den Kindern die Freude am Sprechen zu vermitteln.



Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (EBD)

Die Kindertagesstätte Ahnsförth nimmt am Programm „Frühe Hilfen- Frühe Chancen“ der Region Hannover teil. Ziel ist es, jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

Die Familien und Erziehungsberatungsstelle bietet regelmäßig eine Kita- Sprechstunde an, um Eltern in Erziehungsfragen, sowie sozialer und emotionaler Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Des Weiteren steht eine Ärztin des Teams Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover zur Verfügung und beantwortet Fragen zur Entwicklung und Gesundheit der Kinder.

Ein weiterer Baustein des Programms sind Entwicklungsbögen. Anhand des sogenannten Meilenstein-Prinzips der Entwicklung werden den Kindern in vorgegebenen Abständen im Alter von 48 Monate bis 72 Monaten verschiedene Aufgaben gestellt. Im Meilenstein-Prinzip geht man davon aus, dass jedes Kind verschiedene Entwicklungsknotenpunkte absolviert und somit bestimmte Fertigkeiten zu den unterschiedlichen Alterszeitpunkten erwirbt. Folgende Entwicklungsbereiche des Kindes werden beobachtet, durchgeführt und ausgewertet.

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung

Die Ergebnisse der Entwicklungsdokumentation und Beobachtung dienen als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche des Kindes.

Zudem erhalten wir wichtige Hinweise für die individuelle Unterstützung des Weiteren Bildungs- und Lernprozesses des einzelnen Kindes.

Wachsen und Reifen

Mit der Aufnahme in die Einrichtung bekommt jedes Kind das Heft "Wachsen und Reifen", um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren. In regelmäßigen Abständen wird festgehalten, was das Kind schon alles macht und kann. Die Grundlage hierfür sind die neun Bildungsbereiche des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen. Zu jedem der Bereiche gibt es einen "Baum", der die Entwicklung beschreibt. Da Lob und Anerkennung die größte Motivation sind, sind die Formulierungen positiv an das Kind gerichtet.

Im Laufe des Jahres laden wir die Eltern zu einem Gespräch ein, um mit uns auf die Entwicklung Ihres Kindes zu schauen und dann zu überlegen, wie die weitere Entwicklung unterstützt werden kann. Einen Einblick in das Heft haben nur die pädagogischen



Fachkräfte, die Eltern und das Kind. Mit Ende der Kindergartenzeit bekommt jeder diese Dokumentation mit nach Hause. Das gilt ebenfalls bei einem Wechsel in eine andere Kita.

Vorwort der Kita Ahnsförth

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der vorliegenden Konzeption der Kindertagesstätte Ahnsförth möchten wir uns, das Team Ahnsförth vorstellen, damit Sie einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Die Konzeption ist für Sie und für uns Leitfaden und Orientierungshilfe. Hier können Sie die inhaltlichen und organisatorischen Gegebenheiten unserer Kindertagesstätte nachlesen.

Wir laden Sie ein, unsere Kindertagesstätte und seine pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen.

1. Die Kindertagesstätte Ahnsförth stellt sich vor

1.1 Größe und Räumlichkeiten

Die Kita Ahnsförth wurde am 01.08.2016 in der ehemaligen Schule am Ahnsförth im Norden der Stadt Neustadt eröffnet. Träger ist die Stadt Neustadt a. Rbge.

Die Kindertagesstätte ist gut mit dem Pkw oder dem Fahrrad zu erreichen. Von der Kernstadt aus fahren die Omnibusse der Linie 804 und 802.

In der Kita werden insgesamt 25 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren von fünf pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kita verfügt über zwei große Gruppenräume im Kindergarten, die in unterschiedliche Funktions- und Rollenspielbereiche unterteilt sind.

Im ersten Gruppenraum befindet sich im vorderen Bereich der Kreativbereich mit einer großen Schultafel sowie der Bereich in dem die Kinder frühstücken und Mittag essen. Hier befindet sich eine Küchenzeile. Im hinteren Bereich des Gruppenraumes ist ein kleiner Baubereich eingerichtet, der mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet ist. Zusätzlich befindet sich in dem Gruppenraum ein Lesebereich mit einem Sofa und einem Podest zum kuscheln und lesen.

Ein weiterer Gruppenraum bietet den Kindern ebenfalls die Möglichkeit zum Bauen und Konstruieren. Hier gibt es einen großen Baubereich. Des Weiteren befinden sich in dem Raum ein Lesebereich und eine Puppenwohnung, die von den Kindern gerne genutzt wird. Eine Umgebung, die den Kindern viele Möglichkeiten bieten soll, sprachlich aktiv zu werden (z. B. im Rollenspielbereich). Ebenso der Lernbereich. Hier können die Kinder erste Erfahrungen mit Buchstaben, Zahlen etc. machen. Zur Wissensvermittlung stehen Lexika und Plakate mit verschiedenen Themenbereichen zur Verfügung.



Die Kita Ahnsförth kann im Foyer der Schule eine große Theaterbühne nutzen. Hier können die Kinder erste eigene Erfahrungen im Bereich der ästhetischen Bildung (Musik, Tanz und Theater) sammeln. Ebenso werden Theaterstücke von Künstlern aufgeführt. Im Obergeschoss der Schule ist ein großer, eingerichteter Musikraum, der ebenfalls von der Kita genutzt werden kann. Hier können die Kinder Erfahrungen im Bereich der Musik sammeln. Die Kinder bringen dabei ihre eigene „musikalische Grundausstattung“ mit: Die eigene Stimme!

1.2 Außengelände

Zur Kita Ahnsförth gehört ein Außengelände, auf dem drei Container stehen, in denen verschiedene Spielgeräte und Fahrzeuge für die Kinder aufbewahrt werden. Es befinden sich für die Kindergartenkinder ein Sandkasten und eine Sitzgruppe auf dem Gelände. Ebenso steht eine Nestschaukel und ein Kombispielgerät mit Rutsche zur Verfügung, damit die Kinder vielfältige Erfahrungen im Bereich der Motorik machen können.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die umliegenden öffentlichen Spielplätze, damit die Kindergartenkinder ihrem Spiel-, Wahrnehmungs- und Bewegungsdrang (klettern, balancieren, schaukeln, experimentieren etc.) an unterschiedlichsten Spielgeräten ausprobieren können.

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita ist von montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Bei einer ausreichenden Kinderzahl können Sonderdienste (Früh- oder Spätdienst) in Anspruch genommen werden. Weitere Einzelheiten dazu erfahren Sie im Merkblatt über die „Benutzung der Kindertagesstätten der Stadt Neustadt a. Rbge.“ Zurzeit ist ein Frühdienst von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr eingerichtet.

Die Kita bleibt an max. 25 Tagen im Jahr geschlossen, darin enthalten sind die 3-wöchigen Betriebsferien im Sommer. Die weiteren Schließzeiten (Desinfektionstage, Fortbildungen, Studientage, Personalversammlung, Brückentage etc.) werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

1.4 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind mindestens mit Blickkontakt zwischen Sorgeberechtigten (Eltern) und päd. Fachkräften übergeben worden ist und endet beim Abholen mit der Kontaktaufnahme durch den Sorgeberechtigten (Eltern). Die Aufsichtspflicht und die Verantwortung sind damit auf den Sorgeberechtigten übergegangen –auch, wenn sich das Kind noch im Kitabereich aufhält.



Während des laufenden Kitajahres finden Feste und Veranstaltungen mit den Kitakindern, Eltern, Geschwisterkindern, Verwandten oder Bekannten statt. Hier gilt: Die Aufsichtspflicht der Kitakinder bei gemeinsamen Festen oder Veranstaltungen, die die Kindertagesstätte organisiert, liegt bei den Sorgeberechtigten (Eltern).

1.5 Unser Tagesablauf

Der Tag beginnt mit dem Eintreffen der ersten Kinder im Frühdienst ab 7:00 Uhr. In der Garderobe ziehen die Kinder ihre Jacken und Schuhe aus und werden von uns begrüßt. In der Zeit von 7:00 Uhr – 9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder in ihrem Spielverhalten und geben gegebenenfalls Anregungen und Hilfestellungen. Siehe dazu Seite 29: Angebote und Projekte.

Um den Kindern den Einstieg in das Gruppengeschehen zu erleichtern, ist es hilfreich spätestens zum Morgenkreis in der Kita zu sein.

Um 9:00 Uhr werden die Kinder zum Morgenkreis eingeladen. Das morgendliche Treffen der Kinder erfüllt unterschiedliche Funktionen:

- Sicherheit und Orientierung,
- Strukturierung des Tages,
- neue Impulse,
- schafft Sprachanlässe.

Im Morgenkreis lernen die Kinder, sich auf andere Personen einzustellen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und gemeinsam aufgestellte Regeln (z. B. nur ein Kind redet) einzuhalten. Die Kinder werden hier ermutigt zu erzählen und sich einzubringen, was sie zurzeit beschäftigt oder bewegt. Der Blick geht jedoch nicht nur auf das Tagesgeschehen, sondern Gefühle oder Wünsche der Kinder werden ebenfalls berücksichtigt. Zudem sind wiederkehrende Rituale und Handlungsabläufe ein sicherer Rahmen, in dem sich vor allem auch die jüngeren Kinder orientieren können. Daher ist es wichtig, den Morgenkreis in Ruhe ohne Störungen durchzuführen. Die Eingangstür bleibt in dieser Zeit geschlossen.

Die Kinder können in dem Zeitraum von 7:00 Uhr- 10:30 Uhr frühstücken. Wir bieten das sogenannte „rollende Frühstück“ an. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in diesem Zeitraum frühstücken möchten. Das Frühstück hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert, da hier vielfältige Gesprächssituationen stattfinden. Auch hier soll die Sprechfreude sowie das Sprachinteresse geweckt werden. Dabei hat die pädagogische Fachkraft eine



Vorbildfunktion, indem sie die Interaktion so gestaltet, dass die Kinder ihr Sprachpotenzial entfalten können.

Nach dem Frühstück können sich die Kinder wieder ihrem Spiel widmen oder an den Angeboten oder dem jeweiligen Projekt teilnehmen.

Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit, nach draußen zu gehen. Für alle Kindergartenkinder findet um 12:30 Uhr ein Mittagessen statt. Weitere Einzelheiten dazu, erfahren Sie im Merkblatt über die „Benutzung der Kindertagesstätten der Stadt Neustadt a. Rbge.“. Der Nachmittag wird individuell mit den Kindern gestaltet. Die Kita schließt für die Kindergartenkinder um 16:00 Uhr

1.6 Mahlzeiten

Frühstück

„Essen ist ein Bedürfnis, Genießen eine Kunst“ Francois De La RocheFoucauld

Die Kinder dürfen selber entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Uns ist wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück (Brot, Obst und/ oder Gemüse) von Zuhause mitbringen. Getränke erhalten die Kinder von der Kita und sollen nicht mitgebracht werden. Wir bieten den Kindern ungesüßte Tees und Mineralwasser/ stilles Wasser an. Die Kinder können sich jederzeit an den Getränken bedienen. Diese stehen den Kindern frei zugänglich im Gruppenraum oder bei heißen Tagen auch auf dem Außengelände zur Verfügung.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem Menü-Bringdienst angeliefert. Die Auswahl des Lieferanten für das Mittagessen entscheidet der Fachdienst Kinder und Familien der Stadt Neustadt.

Selbstverständlich nehmen wir auf kulturelle, individuelle oder krankheitsbedingte Erfordernisse der Nahrungsaufnahme, im Rahmen unserer Möglichkeiten, Rücksicht. Das Mittagessen besteht aus einer Hauptmahlzeit sowie einem Nachtisch, der in Absprache mit den Kindern und pädagogischen Fachkräften von der Küchenkraft hergestellt wird. Getränke werden den Kindern auch zum Mittag angeboten. Wir legen Wert auf Tischkultur und Tischmanieren. Die päd. Fachkräfte unterstützen die Kinder beim Eindecken der Tische und achten auf angemessene Mengen und geben Hilfestellung beim Auf- und Einfüllen der Speisen und Getränke. Jedes Kind wird zum Probieren von Speisen ermuntert.

1.7 Aufnahmekriterien und Anmeldeverfahren

Die Kindertagesstätte Ahnsförth steht allen Familien und deren Kindern offen, die ihren ersten Wohnsitz in Neustadt am Rübenberge haben. Kinder mit Rechtsanspruch können zum Ersten ihres Geburtsmonats aufgenommen werden. Aufgenommen werden Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.



Die Vergabe der Kindergartenplätze erfolgt durch die Leitung nach Aufnahmekriterien, die von der Stadt Neustadt festgelegt worden sind. Berücksichtigt wird u.a. das Alter der Kinder (schulpflichtige Kinder haben Vorrang), soziale Aspekte bezogen auf die Familie oder auf das Kind (z. B. Kinder von Alleinerziehenden), der Einzugsbereich (ortsnah wohnende Kinder), Alters- und geschlechtsspezifische Einteilung der Gruppen, Geschwister in der gleichen Kita sowie Berufstätigkeit der Eltern.

Die Platzvergabe im Anmeldemonat November jeden Jahres für das nächste Kindergartenjahr erfolgt im Beirat anonymisiert und mit Hilfe der Aufnahmekriterien, mit der die Dringlichkeit des Aufnahmebegehrens bewertet wird.

Das Anmeldeformular erhalten Sie bei uns im Kindergarten, bei der Stadt Neustadt oder im Internet. Sie haben die Möglichkeit, ihre ausgefüllte Anmeldung in der Kita abzugeben, in der Ihr Erstwunsch ist.

Wenn Sie auch hier genauere Informationen benötigen, sprechen Sie uns bitte auf das „Merkblatt über die Benutzung der Kindertagesstätten der Stadt Neustadt a. Rbge.“ an.

1.8 Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit in unserer Kita orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eingewöhnung erfolgt in fünf Schritten.

- Schritt Eins: Bei der Aufnahme werden die Eltern über die Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses informiert.
- Schritt Zwei: Besteht aus einer Grundphase, in der ein Elternteil das Kind in der Kita begleitet und dort ca. zwei Stunden bleibt.
- Schritt Drei: Ein erster Trennungsversuch erfolgt sowie eine Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit.
- Schritt Vier: Stabilisierungsphase: Unter der Beobachtung der Reaktionen des Kindes wird der Zeitraum weiter ausgedehnt.
- Schritt Fünf: In der Schlussphase, hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, ist aber noch jederzeit erreichbar. Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung dann, wenn es die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist die grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kinder einen guten Start in der Kita haben.



1.9 Pädagogische Fachkräfte

Leitung der Kita Ahnsförth

Gesamtleitung Kita Ahnsförth und Kita Kinder- und Jugendhaus:

Ilona Jäger (Dipl. Sonderpädagogin)

Tel.: 05032-62335

Fax: 05032-801185

E- Mail: KiJu-Dyckerhoffstrasse@neustadt-a-rbge.de

Stellvertretende Leitung Kita Ahnsförth und Kita Kinder- und Jugendhaus:

Melanie Trossowski (Erzieherin)

Tel.: 05032- 9198496

E- Mail: kita-ahnsfoerth@neustadt-a-rbge.de

Beide Leitungen stehen im täglichen Austausch. Alle 14 Tage findet zwischen der Gesamtleitung und der stellv. Leitung eine Dienstbesprechung statt, um aktuelle Tagesordnungspunkte zu besprechen und abzustimmen.

Kindergartengruppe:

Gabi Fischer (Erzieherin)

Kristin Apel (Erzieherin)

Stefanie Albrecht (Erzieherin)

Carolina Improda (Sozialassistentin)

Tel. 05032-9636874

Die Arbeit im Team ist geprägt durch eine kooperative Zusammenarbeit und einen Austausch von Erfahrungen und Fachlichkeit untereinander.

1.10 Fort – und Weiterbildung

Regelmäßige Fortbildungen, In-House Veranstaltungen, Supervisionen, Fallbesprechungen, Teamsitzungen und Fachberatung sichern die fachliche Kompetenz und Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Die Leitung und die stellv. Leitung der Kita nehmen zusätzlich an regionalen Arbeitskreisen und Leitungstreffen teil.

Wir beziehen Fachzeitschriften wie Entdeckungskiste.



2. Pädagogischer Auftrag

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ (Piaget)

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kita sind die gesetzlichen Bestimmungen des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG). Danach wird den Tageseinrichtungen (Kindergärten) ein eigener Erziehungs- und Bildungsauftrag neben Familie und Schule zugeschrieben. Wesentlicher Auftrag der Tageseinrichtung ist die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, wobei die Einrichtung mit den Familien der betreffenden Kinder zusammenarbeitet, um die Erziehung und Förderung der Kinder und der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Personen, die wir wertschätzen und achten und denen wir eigenverantwortliches Handeln zutrauen. Die pädagogischen Fachkräfte sehen es als ihre Aufgabe an, Kindern dabei zu helfen, ihre persönliche Identität auf- und auszubauen, ihr Selbstwertgefühl zu erweitern, eigene sowie die Bedürfnisse anderer Personen miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

Wir sehen uns als Ansprechpartner für die Kinder, als Vertrauensperson, als Begleiter und Beobachter in ihrer Entwicklung, in der die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse erfahren und mit ihnen verantwortungsbewusst umzugehen lernen.

Kinder brauchen genügend Zeit und Raum sich zu orientieren. Sie leben heute in den unterschiedlichsten Familienformen. Sie reichen von der sogenannten „Patchworkfamilie“ bis hin zu „Eielfternfamilien“.

2.2 Das Spiel- die elementare Lernform von Kindern

„Das Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen.“ (G. Lill: Von Abenteuer bis Zukunftsvisionen, Seite 145)

Kinder können in den unterschiedlichsten Formen spielen (Freispiel, Rollenspiel, Regelspiele, Konstruktionsspiele) und erfahren dabei eine Vielfalt von unterschiedlichen Lernprozessen. Durch das Spiel erweitern die Kinder ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz, um so ihre Kräfte und Fähigkeiten zu entfalten.



2.3 Freies Spiel

Das freie Spiel ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Kita-Alltag. In dieser Zeit entscheidet das Kind selbst, was es spielt, mit wem es spielt und wie lange es spielt. Es gestaltet die Art und Weise des Spiels selbst bzw. mit seinen Spielpartnern. Dabei kann es sich in der Umsetzung von eigenen Spielideen üben, seine Fantasie und Kreativität entfalten und mögliche Grenzen erfahren. Im freien Spiel lernen die Kinder mit Freundschaft, aber auch Ablehnung umzugehen. Sie erleben Freude, Freundschaft und Nähe, aber auch Trauer, Enttäuschung und Wut. Die Bewältigung dieser Erfahrungen hilft den Kindern ihre eigenen Stärken zu entwickeln, Grenzen zu erkennen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und Konfliktlösungen selbst zu finden. Das freie Spiel wird von den päd. Fachkräften beobachtet. Wir geben den Kindern Hilfestellungen und Anregungen durch Rückzugs-, Bewegungs- und Aktionsmöglichkeiten in den Räumen und stellen ihnen unterschiedlichste Materialien zur freien Verfügung. Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass die Materialauswahl einen großen Einfluss auf die Spielentwicklung und somit auch auf die Sprachentwicklung der Kinder hat. Die Kinder haben ein Mitspracherecht, bei der Anschaffung von Materialien, Spielen, Puppen, Verkleidungssachen etc.

2.4 Rollenspiel

Gerade das Rollenspiel hat dabei eine besondere Bedeutung, da hier die Kinder in Rollen „schlüpfen“ können und Kommunikation dabei einen hohen Stellenwert erhält. Die Kinder müssen sich sprachlich auseinandersetzen, um zu klären wie z. B. die Rollen und Aufgaben verteilt werden.

Parallel zum freien Spiel bieten die päd. Fachkräfte, spezielle Angebote und Aktivitäten an, die weitere Wahlmöglichkeiten für die Kinder darstellen.

2.5 Unbeaufsichtigtes Spiel

Wir haben den Auftrag, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, lassen wir den Kindern im kontrollierten Rahmen Freiräume. Freiräume lassen bedeutet, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, unbeaufsichtigt zu spielen. **Eine lückenlose Beaufsichtigung der Kinder ist weder erforderlich noch vom Gesetzgeber gewollt.**

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit, in kleinen Gruppen unbeaufsichtigt zu spielen. Sie dürfen z.B. alleine auf das Außengelände oder im zweiten Gruppenraum spielen. Diese Gruppenkonstellation hängt u.a. davon ab, wie alt die Kinder sind und wieviel die pädagogischen Fachkräfte den Kindern zutrauen können. Dabei kommt es auf die Entwicklung, die Sozialkompetenz, das Regelverständnis und das bisherige Verhalten des



Kindes an. Außerdem hängt das unbeaufsichtigte Spiel vom Umfeld ab. Kinder können z.B. nicht auf dem Außengelände spielen, wenn sich dort beschädigte Spielgeräte befinden.

3. Partizipation in unserer Einrichtung

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori)

Wie schon unter dem Punkt 1.8 Fortbildung beschrieben nimmt das Kita-Team Ahnsförth seit Februar 2017 an der Fortbildung „Rechte der Kinder- Partizipation in der Kita “ teil. Ziel ist eine Kita-Verfassung zu erstellen, in der die Rechte der Kinder festgeschrieben werden. Das heißt, den Kindern Freiräume zu garantieren, um sich selbst zu bilden, selbst zu entwickeln. Um den Kindern Freiräume zu schaffen, damit sie wachsen können, benötigen sie Rechte.

Dies setzt aber voraus, dass sich die pädagogischen Fachkräfte zu einer partizipativen Haltung bewegen müssen. Sie muss von den Erwachsenen gewünscht und gefördert werden, damit die Kinder Teilhabe und Selbstwirksamkeit erfahren können. In diesem Prozess befinden wir uns.

Partizipation ist ein Grundsatz für das pädagogische Handeln in einer demokratischen Gesellschaft. Die Beteiligung der Kinder an allen betreffenden Entscheidungen ist somit kein Zugeständnis der Erwachsenen, sondern ein fundamentales Kinderrecht. Kinder wollen in ihrer "Eigenart" und Meinung ernst genommen werden.

Partizipation bedeutet für unsere Einrichtung:

- Das Erlernen und Erfahren von Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein in der Gemeinschaft
- Sich für- und miteinander zu engagieren
- Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden
- Einen fortlaufenden Prozess, der in der Praxis erprobt, im Team regelmäßig reflektiert und weitergeschrieben werden muss

3.1 Ziele von Partizipation

- Die Kinder lernen, erhalten und kennen ihre Rechte.
- Den Kindern stehen Rahmenbedingungen zur Verfügung, in denen sie durch Demokratiebildung die Akzeptanz ihrer Rechte erleben und umsetzen können.
- Die Kinder werden in ihrer sozialen, emotionalen und sprachlichen Kompetenz gefördert.



- Die Kinder erlernen und erfahren Selbstwirksamkeit.

Die eigene Meinung zum Ausdruck bringen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft. Durch die verbale Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert. Sie lernen den anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie üben die Sichtweise anderer anzunehmen und diese zu akzeptieren. Neue Konfliktlösungsstrategien werden geübt. Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht allein nach dem eigenen Willen geht. Die persönliche Frustrationstoleranz kann damit wachsen. Die Kinder erfahren, dass sie durch ihre Beiträge etwas verändern und mitgestalten können.

- Partizipation unterstützt Integration

Durch die Tatsache, dass sich Kinder in und mit unterschiedlichen Gruppen auseinandersetzen, kann ein solidarisches Miteinander entstehen. Der Austausch mit Vielfalt, Unterschiedlichkeit und die dem „Anderssein“ entgegengebrachte Wertschätzung und Akzeptanz bilden eine tragfähige Basis.

- Stärkung der Persönlichkeit

Die Kinder sollen Gefühle, Interessen, Wünsche und Kritik erkennen und äußern. Ihr Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen werden gestärkt, und das Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten wächst.

3.2 Partizipation im Einrichtungsalltag

Zum jetzigen Zeitpunkt findet in unserer Kita in folgenden Bereichen des Alltages eine Mitbestimmung durch die Kinder statt:

- Auswahl von Speisen und Getränke
- Frühstückszeit selbst bestimmen
- Anschaffung von Spielmaterialien
- Mitgestaltung des Morgenkreises (Kind des Tages)

Formen der Beteiligung:

- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, Spielpartner, -ort und -dauer selbst zu bestimmen soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden und die Rahmenbedingungen dies zulassen.
- Bei Angeboten können die Kinder entscheiden, ob sie daran teilnehmen. Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, entwicklungsangemessene Aktivitäten einzufordern.
- Bei den Mahlzeiten können die Kinder selbst bestimmen, was und wie viel sie essen. Die Sitzordnung ist an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientiert.



3.3 Haltung und Rolle der pädagogischen Fachkraft

Haltung

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind auch sie in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Rolle

Aus dieser partizipativen Haltung entsteht die Rolle der pädagogischen Fachkraft.

- Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder
- Wir unterstützen die Kinder in ihren Interessen
- Wir begleiten Veränderungsprozesse
- Wir treten in täglichen Dialog
- Wir schaffen Rahmenbedingungen zur Mitbestimmung
- Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit wahr und unterstützen sie in ihren Ressourcen
- Wir sehen uns als Begleiter, als Schlichter und als Vorbilder

3.4 Beschwerdemanagement

Alle Kinder und Eltern können sich mit ihren Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden; unabhängig davon, ob diese Person für die Bearbeitung zuständig ist oder nicht.

Die Kinder oder Eltern erhalten in jedem Fall eine zeitnahe Rückmeldung über den Stand der Situation, von der Person, die sie angesprochen haben.

Für die Kinder gibt es folgende ritualisierte Beschwerdeverfahren:

- Den Morgen- bzw. Gesprächskreis: Hier bieten wir Raum und Zeit und unterstützen die Kinder darin, ihre Belange, Wünsche, Ärgernisse und Anregungen zu formulieren.
- Den Gruppenalltag: Hier eignen sich viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleineren Gruppen. Dabei nehmen wir die Kinder ernst, hören aufmerksam zu und bestärken die Kinder darin, uns ihre Sorgen, Ängste, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Wahrnehmungen mitzuteilen.

Für die Eltern gibt es folgende Beschwerdeverfahren:

- Beirat
- Elternrat



- Gesamtleitung bzw. stellvertretende Leitung
- Pädagogische Fachkräfte der Kita
- Elternsprechstunde
- Befragung durch den Träger (alle zwei Jahre)
- Fachberatung der Stadt Neustadt
- Zuständige SachbearbeiterInnen im Sachgebiet 512 Kindertagesbetreuung der Stadt Neustadt
- Bürgermeister als Vertreter des Trägers
- Kultusministerium

4. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zulassen zu können. Emotionale Kompetenz bedeutet dann ggf. Gefühle zu regulieren, mit negativen Gefühlen und Stresssituationen umgehen zu können und die Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen. Emotionen wie Liebe, Überraschung, Wut, Angst, Traurigkeit sind in dem Kind von vornherein angelegt und werden zunehmend differenzierter. Emotional kompetente Kinder sind in der Lage, mit den vielschichtigen Gefühlen des Lebens umzugehen und lernen, sich in andere hineinzusetzen. Das befähigt sie, das soziale Miteinander selbstbewusst und gleichzeitig einfühlsam zu gestalten. Kinder, die in der Lage sind, sozial zu handeln und zu agieren, können auf ihrem weiteren Lebensweg davon profitieren.

Vor diesem Hintergrund möchten wir es den Kindern ermöglichen, ein stabiles Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dadurch bauen Kinder Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein auf, mit dem sie in der Lage sind, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu äußern und eigenverantwortlich zu handeln. So kann sich das Kind gegenüber anderen Kindern und auch Erwachsenen abgrenzen und zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranwachsen. In unserer Kita erfährt das Kind durch verlässliche Bindungen: "Ich bin Willkommen, ich bin wichtig, ich wirke, ich kann etwas bewirken". Das wird z.B. deutlich durch „Ich-Bücher“, die die Bezugspädagogen mit dem Kind gestalten, durch das „Kind des Tages“ in der Morgenrunde, durch gemeinsam getroffene Entscheidungen.

Mit Hilfe von gezielten Gesprächen, eigenem Vorleben von Handlungsmustern und Umgangsformen der pädagogischen Fachkräfte, möchten wir den Kindern soziale Verhaltensweisen nahebringen. Soziales Verhalten beinhaltet, sich in der Gruppe zu



integrieren, Toleranz und Rücksicht gegenüber den Gruppenmitgliedern zu lernen und bei Konflikten Lösungsmöglichkeiten zu suchen und zu finden. Eine besondere Bedeutung haben dabei Regeln, die wir gemeinsam mit den Kindern entwickeln und die für alle ein Stück Orientierung und Sicherheit im Gruppenalltag bieten. Die Regeln dienen dazu, das Zusammenleben der Kinder in der Kita zu erleichtern, Absprachen und Verabredungen zu treffen und den Umgang miteinander festzulegen und zu überprüfen.

Die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes ist eng mit seiner psycho-sexuellen Entwicklung verbunden. Die Entwicklung eines positiven Körpergefühls und zunehmendes Selbstbewusstsein bilden einen engen Zusammenhang der eigenen Identität. Kinder mit einem sicheren Selbstwertgefühl haben auch gut Voraussetzungen, Übergriffe wahrzunehmen und sich zu schützen. Die Übernahme der Geschlechterrolle als Mädchen bzw. Junge ist von zentraler Bedeutung. Wir unterstützen die Kinder in diesem Prozess und vermeiden einengende Geschlechterstereotype. Unsere Bereiche wie „Puppenwohnung, Baubereich, Experimentierbereich, ...“ stehen allen Kindern offen und wir ermutigen sie, sich auszuprobieren.

4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen mit ihren Sinnen machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen. Das geschieht beim Spiel und bei allen anderen Formen handelnder Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen. Wichtig ist dabei, die Eigenaktivität der Kinder zuzulassen, zu unterstützen und den Lernprozess ergebnisoffen verlaufen zu lassen. Der Weg ist das Ziel.

Alltagsgeschehen

In unserer Kita finden die Kinder neben der Morgenrunde (mit Liedern, Geschichten, Reimen) in den unterschiedlichen Bereichen (Baubereich, Bücherei, Kreativbereich, Lesebereich, Brettspielplatz, Lernbereich, Puppenwohnung) die Zeit, ihren Fähigkeiten, ihren Interessen und ihren Leidenschaften nachgehen zu können. Durch tägliche Beobachtungen unsererseits und den Wünschen, Ideen, Einfällen und Anregungen der Kinder entstehen gemeinsam geplante Angebote und Projekte.

Angebote

Zeitgleich zum freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit einer Beschäftigung zusammen mit den pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern nachzugehen. Diese Beschäftigung nennt sich Angebot und ist auch als solches zu verstehen. Die Kinder können freiwillig daran teilnehmen. Die Angebote sollen die Neugier und das Interesse der Kinder wecken, sich an etwas Neues und Unbekanntes heranzutasten. Daraus kann sich auch ein Projekt entwickeln, wenn die Neugier der Kinder geweckt ist und sie sich mit dem Thema intensiver auseinandersetzen möchten.



Projekte

Beispielhafte Projekte sind:

- So wohne ich
- Ich komme bald zur Schule
- Lärm
- Farben und Formen

Diese Projektthemen sind nur ein kleiner Ausschnitt, mit denen sich Kinder intensiv in einem Projekt beschäftigen können. Projektarbeit bedeutet, die Lebenssituation der Kinder und ihre zentralen Fragen mit einzubeziehen, um eine gemeinsame Themenauswahl treffen zu können. Hier bietet sich die Möglichkeit bestimmte Situationen der Kinder aufzugreifen, die eine so große Bedeutung haben, um sie zu einem größeren oder kleineren Projekt auszuweiten.

Die Durchführung der Projekte kann über einen längeren Zeitraum stattfinden. Die Vorgehensweise und das Tempo, mit dem das Thema behandelt wird, bestimmen die Kinder mit ihren Fragen und ihren Interessen. Die altersentsprechende Beschäftigung mit den Projektthemen soll bei den Kindern die elementaren Interessen und Fragen aufgreifen, Zusammenhänge begreifbar machen und Wissen vermitteln.

Dabei können sich die Kinder dem Thema von verschiedenen Seiten über Experimente, Tanz und Bewegung, Bücher, Bilder, Malerei, Singen, Musizieren, Theaterstücke oder anderen Aktivitäten nähern. Projektarbeit fördert die Kooperation und Kommunikation unter den Kindern, wenn sie sich mit einem Thema intensiv auseinandersetzen. Der Weg ist das Ziel.

4.3 Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und die Erkundung des Umfeldes bereichern und erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Entdeckertage

Einmal in der Woche bieten wir einen Entdeckertag an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihre Umgebung zu erkunden. Die Ausflüge bieten den Kindern zahlreiche Eindrücke und Erlebnisse die ihnen neue Lebensräume erschließen. Die Ausflüge werden in Fotos festgehalten. Dies gibt den Kindern auch im Nachhinein viele Gesprächsanlässe.

4.4 Körper - Bewegung – Gesundheit

Für die soziale und motorische Entwicklung des Kindes sind vielfältige Bewegungserfahrungen sehr wichtig. Da der natürliche Bewegungs- und Erfahrungsraum von Kindern immer mehr eingeschränkt wird, wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben,



sich in der Kita durch Bewegung aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, eigene Grenzen zu erfahren und ihre Sinne bewusst zu gebrauchen. Die Körperbewegung ist eine Handlungsmöglichkeit des Kindes, sich die Welt anzueignen. Durch den Körper nehmen wir uns selbst wahr und gleichzeitig das Außen, d.h. die Anderen, die uns umgeben. Um den großen Bewegungsdrang zu stillen, nutzen die Kinder täglich das Außengelände der Kita sowie umliegende Spielplätze in der Umgebung.

Sportangebot

Einmal wöchentlich gehen wir in die Sporthalle. Gemeinsam mit einer Übungsleiterin des TSV Neustadt findet dort eine gezielte Förderung in der motorischen Entwicklung der Kinder statt. Für das Angebot des TSV Neustadt wird eine monatliche Umlage erhoben, die verpflichtend ist. In dieser Zeit findet keine Betreuung in der Kita statt.

4.5 Sprache und Sprechen

Sprache ist eine grundlegende und übergeordnete Aufgabe für alle.

Um die Kinder bei ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, ist es uns sehr wichtig, dass wir, die pädagogischen Fachkräfte in der Kita, über die Möglichkeiten, Erfordernisse und Ziele der Sprachförderung regelmäßig informiert sind. Wir sind uns bewusst, dass wir selbst das „Sprachmodell“ darstellen, nach dem die Kinder ihre eigene Sprache ausrichten. Unsere Aufgabe ist es, das Sprachverhalten der Kinder und unser eigenes sehr sorgfältig zu beobachten, darauf zu achten, in jeder Situation klar, deutlich und in vollständigen Sätzen zu sprechen sowie eine genaue Ausdrucksweise zu wählen.

In der Kita sind Kinder mit einem Migrationshintergrund, die mehrsprachig aufwachsen. Den pädagogischen Fachkräften ist es sehr wichtig, der Erstsprache des Kindes sowie den Eltern wertschätzend zu begegnen und zu unterstützen. Die Erstsprache bietet dem Kind ein Stück Sicherheit im Alltag und ist ein wichtiger Teil seiner Identität. Kann das Kind die Erstsprache beherrschen, desto besser gelingt der Erwerb der Zweitsprache.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung findet im Kita-Alltag statt, sie ist als solche für die Kinder als Förderung nicht erkennbar und wird deshalb auch nicht als ein Muss empfunden. Die Kinder erleben diese als positiv und bereichernd. Wichtige Voraussetzung für eine alltagsintegrierte Sprachförderung ist eine enge und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern.

Sprachförderliches Kommunikationsverhalten

Im Kita-Alltag finden wir eine Fülle an Interaktions- oder Spielsituationen, in denen sprachförderliches Kommunikationsverhalten zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind stattfindet. Im Mittelpunkt steht dabei der gezielte Austausch mit dem Kind, um so die



sprachliche Entwicklung zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Die Sprachentwicklung orientiert sich an der Lebenswelt und den aktuellen Bedürfnissen, Interessen, Gefühlen oder Fragestellungen des Kindes. Wiederkehrende Abläufe sowie feste Handlungsstrukturen wie Begrüßung und Verabschiedung, gemeinsame Mahlzeiten, Hilfe beim An- und Ausziehen, Hilfe beim Toilettengang oder Wickeln, Entdeckertage, Freispiel im Kiga-Alltag und insbesondere die morgendlichen Erzählrunden im Stuhlkreis schaffen sowohl auf Seiten der Kinder als auch auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte Sicherheit und Verlässlichkeit.

Worauf achten wir bei der Kommunikation/Interaktion mit dem Kind?

- Deutlich und vollständige Sätze sprechen
- Angemessene Mimik
- Angemessene Gestik
- Echtes Zuhören
- Ausreden lassen
- Blickkontakt
- Sich auf die Höhe des Kindes begeben
- Nachfragen/Aufgreifen der kindlichen Äußerung
- Handlungen sprachlich begleiten
- Bezug zur Erlebniswelt des Kindes herstellen
- Äußerungen des Kindes in der Erstsprache zulassen, wenn es in der Zweitsprache nicht sicher ist.
- Korrekatives Feedback: Fehlerhafte Äußerungen der Kinder werden in der richtigen Form wiederholt. Dies geschieht indirekt und nicht offensichtlich für das Kind.

Sprachförderung in "Kleiner Gruppe"

Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist zwar Hauptbestandteil unserer pädagogischen Arbeit, im Kindergartenalltag zeigt es sich jedoch, dass einige Kinder aus unterschiedlichsten Gründen mit dieser Förderung im Alltag nicht ausreichend begleitet werden können.

Aus diesem Grund bieten wir eine Sprachförderung in unserer sogenannten "Kleinen Gruppe" an. Die Gruppe findet zweimal wöchentlich in einem Extraraum statt, der etwas abgelegen von der Kita ist und entsprechend ruhiger zum Arbeiten ist.

Eine kleine Gruppe bietet Vorteile, denn es können neben den klassischen Gründen einer Sprachförderung auch andere Kompetenzen in Erscheinung treten, die in den Alltagssituationen seltener beobachtet/wahrgenommen werden können.



Unsere "Kleine Gruppe" setzt sich aus unterschiedlichen Kindern zusammen. Das pädagogische Team entscheidet durch Beobachtung, welches Kind eine weitere, intensive Förderung benötigt. Es dürfen aber auch Kinder mit, die Sprachvorbilder für die anderen Kindern sind. Sprachförderung geschieht im täglichen Miteinander, dies kann in einer kleinen Gruppe gut umgesetzt werden.

Die Bedeutung von Büchern als sprachanregende Medien

- Bücher unterhalten
- Bücher bilden
- Bücher verbinden
- Über Bücher kommt man ins Gespräch
- Bücher machen Lust auf mehr

In unserer Kita finden die Kinder Bücher mit den für sie relevanten Themen in reichhaltiger Auswahl, kindgemäß sortiert, mit Symbolen versehen und thematisch beschriftet. Sie sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich. Sie werden in regelmäßigen Abständen ergänzt, ausgetauscht und/oder repariert.

Zahlreiche Untersuchungen ergaben, dass Kinder mit reichhaltigen Literacy-Erfahrungen Entwicklungsvorteile in der Lese- und Schreibkompetenz, im Textverständnis sowie Vertrautheit im Umgang mit der Schriftsprache und der gesprochenen Sprache haben. Dies sind wichtige Voraussetzungen für einen späteren Schulerfolg.

Ein Buch-Ausleihsystem finden Eltern und Kinder bei uns vor.

Die Bücherei Neustadt bietet in unregelmäßigen Abständen in unserer Kita ein Bilderbuchkino an.

Die Bedeutung von Musik als sprachanregende Aktivitäten

- Mit Musik, Rhythmen und Reimen lernen Kinder das Sprechen „nebenbei“.
- Musik unterstützt das differenzierte Hören.
- Musik macht Freude und unterstützt das Gemeinschaftsgefühl.
- Singen wirkt auf die Atmung und ist eine Körpererfahrung

In unserer Kita lernen die Kinder Lieder, Reime, Fingerspiele und Tänze. Täglich wird gemeinsam gesungen und rhythmisierte Sprache erlebt. Eine „Toniebox“ und ein CD-Player mit Liedern und Geschichten ist den Kindern jederzeit frei zugänglich.



Die Bedeutung von Rollenspielen als sprachbildende Momente

Rollenspiele sind wichtige Lernerfahrungen im Rahmen der Spielentwicklung eines Kindes. Hier können die Kinder allein, zu zweit oder in der Gruppe Spracherfahrungen sammeln. Besonders Gefühle können hier spielerischen Ausdruck finden.

Im Rollenspiel

- ahmen Kinder verbale und nonverbale Äußerungen von Erwachsenen nach.
- probieren Kinder unterschiedliche Sprachstile aus.
- erproben Kinder Konfliktstrategien.
- verarbeiten Kinder positive und negative Erlebnisse.

In unserer Kindertagesstätte haben Kinder jederzeit freien Zugang zu Rollenspielutensilien. Diese sind in ausreichender Zahl, gut erkennbar sortiert und beschriftet vorhanden.

Lernbereich

Neben Büchern, Musik und einem Rollenspielbereich gibt es für die Kinder einen Lernbereich. Hier finden sie Buchstaben, Zahlen, verschiedene Papierqualitäten, Hefte, Locher, Stifte, Computer-Tastatur u.v.m. vor. Der Lernbereich ist jederzeit frei zugänglich. Die Materialien werden nach Bedarf ergänzt und ausgetauscht.

4.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder orientieren sich sehr stark am Alltagsgeschehen in der Familie, an den Geschwistern oder anderen sie umgebenden Personen. Der Wunsch, etwas allein zu tun ist sehr stark, wird aber oft durch Ungeduld oder mangelnde Zeit von Erwachsenen verhindert. Dabei bietet lebenspraktisches Tun den Kindern eine Fülle von Lerngelegenheiten an. Deshalb hat in unserem Kindergarten der Alltag bzw. die Alltagshandlungen wie der morgendliche Beginn, das Frühstück, Spielen, der gemeinsame Morgenkreis etc., einen hohen Stellenwert. In den alltäglichen Situationen haben die Kinder viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben, auszuprobieren oder zu vertiefen. Die dabei gemachten Eindrücke und Erfahrungen der Kinder, etwas selbst geschafft zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein! Die immer wiederkehrenden Tätigkeiten im Gruppenalltag verschaffen den Kindern Sicherheit, Routine und ein gewisses Maß an Stabilität, um sich neue Erfahrungsfelder zu erschließen.

4.7 Ästhetische Bildung

In der Kita können die Kinder den Umgang mit den unterschiedlichsten Werkmaterialien wie z. B. Ton, Papier, Stoff, Knete, Farben und Naturmaterialien erlernen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen, ungestört an einem Objekt



zu experimentieren und zu erproben. Auf Wünsche der Kinder nach bestimmten Materialien wird Rücksicht genommen.

4.8 Mathematisches Grundverständnis

Neben den Erfahrungen mit Raum und Zeit nehmen Kinder mit fortschreitendem Alter verschiedene Formen, Größen und Zahlen wahr und erschließen sich nach und nach deren Bedeutung im Alltag. Die Kinder erwerben so mathematische Vorläufer-Kenntnisse und-Fähigkeiten.

4.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder stellen existenzielle Fragen. Sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben und Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen. Wir nehmen die Kinder ernst mit ihren Fragen (z.B. Tod, Krieg) und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten. Dieses „Philosophieren mit Kindern“ findet im Gruppenalltag statt, oft während der Mahlzeiten oder in Ruhephasen.

Wir sprechen verschiedene Feste z.B. Weihnachten an, die bei uns einen kulturellen Hintergrund haben.

In der Kita Ahnsförth begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Die Offenheit für und die Achtung vor anderen Kulturen und religiösen Bekenntnissen ist uns sehr wichtig.

5. Kooperationen

5.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Lernwerkstatt

Ein fester Bestandteil der Betreuung in der Kita ist die einmal in der Woche stattfindende Förderung der zukünftigen Schulkinder in der Lernwerkstatt.

Hier haben die zukünftigen Schulkinder weitere Möglichkeiten, gemeinsam zu entdecken, zu forschen und sich auszuprobieren. Durch die Vertiefung von Themen haben die Kinder die Möglichkeit, sich differenzierter und umfangreicher in ihrer Sprache auszudrücken. Die Kinder lernen durch die Verbindung von Handeln und Sprache neue Wörter bzw. Begrifflichkeiten und erweitern dadurch ihren Wortschatz. Hinzu kommt die spielerische Beschäftigung mit Buchstaben, Symbolen und Zeichen, um die Kinder auf den Erwerb der Schriftsprache vorzubereiten.

Für die zukünftigen Schulkinder ist der Wechsel von der Kita zur Grundschule ein bedeutender Einschnitt in ihrer Entwicklung. Die Kinder werden zu Schnupperstunden in ihre



jeweilige Grundschule eingeladen. Dort erhalten sie die Gelegenheit, in einer Klasse den Unterricht mit zu verfolgen bzw. zu erleben.

Die Kinder in unserer Einrichtung wohnen in den Einzugsbereichen verschiedener Grundschulen.

Austausch mit den Schulen

Es wurde mit den Grundschulen eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit getroffen, die sich über das gesamte Schul- bzw. Kindergartenjahr erstreckt.

Die Weitergabe an Informationen an die zukünftige Grundschule erfolgt nur mit dem Einverständnis der Eltern. Auch hier hält sich das Fachpersonal an die Schweigepflicht.

Die Schulen bieten Schnuppertage an.

5.2 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Das Ziel der Erziehungspartnerschaft ist das Wohl des Kindes. Daher sieht sich die Kita als eine familienunterstützende Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte möchten nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Erziehung der Kinder begleiten und unterstützen. Wir wünschen uns einen aktiven Informationsaustausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern und möchten ihnen das Gefühl des „Willkommen-Seins“ vermitteln. Dazu gehört in erster Linie das Gespräch mit den Eltern, um notwendige Ziele transparent zu machen, um gemeinsam den Lern -und Entwicklungsprozess des Kindes zu fördern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet auf vielfältige Weise statt:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Bedarf
- Entwicklungsgespräche
- Hospitationen im Kindergarten
- Elternabende und Themenabende
- Kindergartenbeirat
- Elternsprechstunde
- Hausbesuche
- Feste (die Aufsichtspflicht liegt dabei bei den Sorgeberechtigten)



Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist es erforderlich, dass:

- Eltern während der Betreuungszeit telefonisch erreichbar sind
- Kranke oder ansteckende Kinder zuhause bleiben (siehe Fachbereich Gesundheit der Region Hannover)
- Kinder mit „Kita-gerechter“ Kleidung (Ersatzwäsche, Regenbekleidung) ausgestattet sind
- Bring- und Abholzeiten eingehalten werden, da sonst eine Gebühr erhoben wird
- die Einrichtung bei Abwesenheit der Kinder informiert wird.

Sollte es bei der Betreuung des Kindes zu Schwierigkeiten kommen, bei denen wir die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleisten können, muss das Kind abgeholt werden.

5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit der Stadt Neustadt als Träger der Einrichtung und anderen Institutionen ist uns sehr wichtig:

- Stadt Neustadt a. Rbge. – Fachdienst 51 Kinder und Familien
- Stadt Neustadt a. Rbge. – SG 512 Kindertagesbetreuung
- Stadt Neustadt a. Rbge. – Stadtjugendpflege
- Stadt Neustadt a. Rbge. – Fachdienst 50 Soziales
 - Grundschulen
 - Beratungsstellen in Neustadt
 - Kinderärzte
 - Logopäden
 - Ergotherapeuten
 - Hausfrühförderung
 - Fachkollegen
 - Sportvereine
 - Arbeitskreise
 - Bücherei



- Theaterkreis Neustadt
- Jugendkunstschule Neustadt
- Musikschule
- Stiftungen/Teilnahme an Projekten

Den pädagogischen Fachkräften ist es besonders wichtig, dass bei weiteren Hilfsangeboten für das Kind, die Eltern ausreichende Informationen erhalten und entsprechend mit Adressen und Ansprechpartnern ausgestattet werden. Im Eingangsbereich der Kita-Gruppe befindet sich ein Beratungsführer für die Eltern, in denen Beratungsangebote, Kinderärzte, Fachärzte, Logopäden, Ergotherapeuten usw. aufgelistet sind.

Des Weiteren haben die pädagogischen Fachkräfte ein gutes Netzwerk an kompetenten Ansprechpartnern aufgebaut, um sich Hilfe und Rat zu holen.

Wir stellen außerdem Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis für die Ausbildung zu pädagogischen Fachkräften zur Verfügung:

- Bildungszentrum Birkenhof Hannover
- Hochschule Hannover Soziale Arbeit
- Berufsbildende Schulen Neustadt/Fachschule Sozialpädagogik
- Oscar-Kämmer-Schule Hannover
- Sozialpädagogikschule Nienburg
- KGS-Neustadt
- Leine-Schule

Die Anleitung von Praktikanten als ständige Reflexion zwischen Ausbildung und Berufspraxis hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung und wird durch den Praktikanten-Leitfaden unterstützt.

6. Schlusswort

Seit 2016 ist die Kita Ahnsförth und das Team bei allen Fragen der Erziehung für Kinder sowie deren Familien in Neustadt da ...

... ein guter Grund, um uns kennenzulernen!

Mit viel Engagement, Ideenreichtum, der Bereitschaft neue Wege zu gehen und einem hohen Maß an persönlichem Einsatz haben die Mitarbeitenden eine Kita für Kinder geschaffen!

... ein guter Grund, um uns zu besuchen!

Das Team der Kita Ahnsförth lädt Sie ein, sich umfassend über unsere vielfältige pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte zu informieren.



7. Literaturverzeichnis

- Berndt, U., Erler, C. (2008). Aus bewährter Praxis die eigene Kindergarten-Konzeption entwickeln: Eine Anleitung in acht Schritten. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Krenz, A. (2000). Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Freiburg-Basel-Wien: Herder Verlag GmbH
- Lill, G. (2001). Von Abenteuer bis Zukunftsvisionen. Qualitätslexikon für Kindergartenprofis. Verlagsgruppe Beltz, Weinheim, Berlin, Basel.
- Haas, S. (2012). Das Lernen feiern. Lerngeschichten aus Neuseeland. Verlag das Netz: Betrifft Kinder extra.
- K. Gödde (2008). Sprachförderung im Morgenkreis.
- Kindergarten heute (2004). Spot: So geht' s-Miteinander aufwachsen und voneinander lernen.
- Kindergarten heute (2003). Basiswissen kita: Neue Elternarbeit
- Kindergarten heute (2005). Spezial: Sprachentwicklung und Sprachförderung- Grundlagen für die Praxis.
- Elschenbroich, B. (2002). Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können.
- Region Hannover. Fachdienst für Jugendhilfe (2013). Wortschatz - Region Hannover: Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten. Ganzheitliche Sprachentwicklungsförderung.
- Braukhane, K & Knobloch, J. (2011). Das Berliner Eingewöhnungsmodell, theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, KITA-Fachtexte. Verfügbar unter <http://www.kita-fachtexte.de>, Zugriff am 23.03.2020

